

Universität Stuttgart
Institut für Erziehungswissenschaft

Teil 1
Theorie

Schwerpunkt

**Stuttgarter
Nachwuchstagung**

*Konzept und
Durchführung 2020*

QuaLiKiSS-Biwi-News

Ausgabe Juli/August 2020



QuaLiKiSS

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

QuaLiKiSS im Überblick

Vorstellung des Projekts

„Qualitätspakt Lehre- Individualität und Kooperation im Stuttgarter Studium“

Die Universität Stuttgart steht für disziplinäre Spitzenforschung und die Integration unterschiedlicher Wissenszugänge aus den Ingenieur-, Natur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften als eine führende technisch orientierte Universität in Deutschland. Sie versteht sich als Knotenpunkt universitärer, außeruniversitärer und industrieller Forschung sowie als Garant einer auf Qualität und Ganzheitlichkeit ausgerichteten, forschungsgeleiteten Lehre. Den Transfer von Wissen und Technologien in die Gesellschaft fördert die Universität in all ihren Profil-, Kompetenz- und Potenzialbereichen. Ihre 27.000 Studierenden möchte sie mit einer forschungsgeleiteten Lehre für die Wissenschaft begeistern.

Seit 2011 unterstützt das *Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)* die Verbesserung der Studienbedingungen und der Lehrqualität an deutschen Hochschulen mit dem Bund-Länder-Programm *Qualitätspakt Lehre (QPL)*. An der Universität Stuttgart startete in diesem Zuge am 1. Oktober 2011 die erste Förderperiode des Projekts *Qualitätspakt Lehre - Individualität und Kooperation im Stuttgarter Studium (QuaLiKiSS)*. Ziel von *QuaLiKiSS* ist die nachhaltige Sicherung der Ergebnisse der Bologna-Reform, insbesondere die Optimierung der Studieneingangsphase in den MINT-Fächern sowie die Optimierung der an der Universität Stuttgart angebotenen Lehramtsstudiengänge. Ein breites Portfolio an Maßnahmen in diesen Handlungsfeldern konnte seine Wirkung schon in der ersten Förderphase entfalten. Mit dem Konzept *QuaLiKiSS 2* startete die zweite Förderperiode am 1. Oktober 2016 an der Universität Stuttgart. Während *QuaLiKiSS 1* noch vier Handlungsfelder umfasste, beinhaltet *QuaLiKiSS 2* die folgenden sechs Handlungsfelder: Didaktik und Betreuung, Grundstudium der MINT-Fächer, Heterogenität, Fachübergreifende Lehre, Lehramtsausbildung, Innovatives Prüfen.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:
<https://www.project.uni-stuttgart.de/qualikiss/>



GEFÖRDERT VOM



Dieses Vorhaben wird im Rahmen des gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL11005 (erste Förderphase) sowie 01PL16005 (zweite Förderphase) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



Liebe Leser*innen der ersten *QuaLiKiSS-Biwi-News*,

das Jahr 2020 hat uns alle vor einige Herausforderungen gestellt. Es war jedoch auch spannend zu sehen wie diese angenommen wurden und kreative Lösungen entstanden. Mit diesem Heft wollen wir mittels Rückblick beleuchten, wie durch das im *Qualitätspaket Lehre* geförderte Projekt *QuaLiKiSS* im Handlungsfeld Lehramtsausbildung die erste *Stuttgarter Nachwuchstagung* entstand.

Vor einem Jahr hätte man noch nicht gedacht, dass es in Stuttgart eine Tagung zum Theorie- und Praxisaustausch für die gesamte Bandbreite an Nachwuchswissenschaftler*innen rund um die Lehramtsausbildung geben würde. Dieses Jahr fand sie jedoch statt – die erste *Stuttgarter Nachwuchstagung*. Aufgrund von *COVID-19* wurde das Konzept kurzfristig überarbeitet und angepasst, damit die Möglichkeit, sich auszutauschen und Netzwerke zu kreieren, trotz allem gegeben war. Das Konzept der Tagung und wie es zu *Stuttgarter Nachwuchstagung 2020 goes Digital* kam, finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wir freuen uns auch, dass die *Stuttgarter Nachwuchstagung 2020* zum Thema *Gesellschaftliche Transformationen und professionelle Herausforderungen: Lehrkräftebildung im Wandel* auf solch eine positive Resonanz gestoßen ist und sich das Konzept in Stuttgart etablieren soll. Für diejenigen, denen es nicht möglich war an der Tagung teilzunehmen, gibt es in dieser Ausgabe der *QuaLiKiSS-Biwi-News* die Möglichkeit, sich einen Überblick über Themen und mögliche Ansprechpartner*innen zu verschaffen. Zudem wollen wir auf diesem Weg die Möglichkeit bieten, das Organisationsteam besser kennenzulernen, nachdem dies während der digitalen Tagung kaum möglich war.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der *QuaLiKiSS-Biwi-News* zum Schwerpunktthema *Stuttgarter Nachwuchstagung Teil 1, Theorie – Konzept und Durchführung 2020* und grüßen herzlich.

Die Redaktion

PS: Sollten Sie an *Good-Practice-Ansätzen* interessiert sein, finden Sie diese in den *QuaLiKiSS-BiWi-News* zum Schwerpunktthema *Stuttgarter Nachwuchstagung Teil 2, Praxis – Good Practices für digitale Tagungen*.



Universität Stuttgart
Institut für Erziehungswissenschaft

Stuttgarter Nachwuchstagung

Gesellschaftliche
Transformationen und
professionelle
Herausforderungen:
Lehrkräftebildung im
Wandel

08. – 09.05.2020

IfE, Abt. Pädagogik

**Weitere Infos und
Anmeldung unter:**

GoodPractice2020@ife.uni-stuttgart.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



QuaLiKiSS

**Lehrerbildung
PLUS**



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des
Bundesministeriums für Bildung und
Forschung unter dem Förderkennzeichen
01 PL 16005 und 'LehrerbildungPlus'
gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt
dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Plakat der Stuttgarter Nachwuchstagung 2020

QuaLiKiSS im Überblick	2
Vorwort	3
Das Konzept der Stuttgarter Nachwuchstagung	6
Stuttgarter Nachwuchstagung - von der Idee zum Konzept	7
Stuttgarter Nachwuchstagung - ein Konzept nimmt Gestalt an	10
Durchführung der Stuttgarter Nachwuchstagung 2020	12
Stuttgarter Nachwuchstagung 2020 goes Digital	13
Stuttgarter Nachwuchstagung 2020 - Tagungsbericht	14
Das Organisationsteam stellt sich vor	20
Stimmen zur Stuttgarter Nachwuchstagung 2020	25
Stuttgarter Nachwuchstagung 2020 - Feedback	26
Stuttgarter Nachwuchstagung 2020 - Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin	27
Impressum	30

STUTTGARTER
NACH

**Das Konzept der Stuttgarter
Nachwuchstagung**

Stuttgarter Nachwuchstagung - von der Idee zum Konzept

Im Zuge der Optimierung der Studieneingangsphase des gymnasialen Lehramtsstudiums an der Universität Stuttgart wurde für Transfer und Nachhaltigkeit mit dem Arbeitspaket *Good Practice* die Möglichkeit geschaffen, sogenannte *Good-Practice-Ansätze* weiter auszubauen. Um vertiefende Konzepte zur Verzahnung der Theorie- und Praxisphasen im Lehramtsstudium zu entwickeln, hat Marion Susanne Visotschnig sich im Jahr 2019 viel mit den Ansätzen anderer Hochschulen und Universitäten beschäftigt und hierzu ausgetauscht. Dafür nahm sie auch deutschlandweit an Arbeitstagen, Foren und Summer Schools teil, um mögliche Anknüpfungspunkte für *Good-Practice-Ansätze* zu identifizieren und sichtbar zu machen. Zur Sicherung von Erfahrungen und Erkenntnissen sollten die *Good-Practice-Beispiele* sowohl für den Transfer herangezogen als auch im Sinne der Nachhaltigkeit bei bereits vorhandener Praxis genutzt werden.

Im Zuge der Vernetzung und des Austausches zu *Good-Practice-Ansätzen* zeigte sich neben der Relevanz aktueller Forschungsthemen in Arbeitstagen auch das wachsende Interesse, diese in Stuttgart vor Ort zu diskutieren. Darüber hinaus ergab sich die Möglichkeit, solche Angebote auch gezielt im Zuge der Lehrkräfteausbildung im Bereich Bildungswissenschaften anzubieten. Schließlich soll Studierenden, die im Laufe ihres Lehramtsstudiums feststellen, dass sie sich für das (gymnasiale) Lehramt weniger eignen, durch die Einrichtung des polyvalenten Lehramtsstudiengangs ein Umstieg auf einen akademischen Studiengang ermöglicht werden. Mit eigenen, speziell auf die künftige Tätigkeit ausgerichteten Lehrangeboten in den Fachstudien wie auch speziellen Lehrangeboten sollen Effekte für die Kompetenz- und Motivationsentwicklung angeregt werden.

Ein Arbeitstag mit Nachwuchswissenschaftler*innen an der Universität Kassel weckte in Marion Susanne Visotschnig die Idee für eine *Stuttgarter Nachwuchstagung*, die sie daraufhin in der Abteilung des Instituts für Erziehungswissenschaft vor-

stellte. Gemeinsam mit Tabea Berberena wurde nun ein für Stuttgart passendes Konzept erarbeitet. Gleichzeitig sollten neben Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit vertiefende Angebote für den neu eingeführten M.Ed. implementiert und die anstehende Modulstrukturierung des B.A. berücksichtigt werden.



Durch die Vorarbeiten der *QualIKiSS*-Tätigkeiten im Fachbereich Bildungswissenschaften und die Rückmeldungen der Studierenden, dass mehr aktuelle Themen im bildungswissenschaftlichen Begleitstudium herangezogen werden müssten, entstand in diesem Zuge die Idee, Forschung und Lehrpraxis in Schule und Hochschule fassbarer zu machen. Um möglichst alle Seiten mit unterschiedlichen Vertreter*innen an einen Tisch zu bringen, sollte die *Stuttgarter Nachwuchstagung* deshalb, neben der Vernetzung der Nachwuchswissenschaftler*innen, auch den Austausch von Theorie und Praxis sowie von *Good-Practice-Ansätzen* ermöglichen und Lehramtsstudierenden einen Einblick in mögliche künftige Tätigkeitsfelder und aktuelle Forschung geben. Für diesen Austausch sollten sowohl Themenforen als auch Workshops zu aktuellen Themen angeboten werden.

Stuttgarter Nachwuchstagung - von der Idee zum Konzept

Themengebiete, die für die Themenforen in Betracht gezogen wurden, sollten sich unter anderem mit Professionalisierung, Theorie-Praxis-Transfer und Handlungskompetenzen in der Fachdidaktik beschäftigen. Hierfür wollte man Wissenschaftler*innen in der Qualifizierungsphase einen Raum zum Austausch in der *scientific community* anbieten. Interessierte Studierende sollten in diesem Raum als Gäste Einblicke in aktuelle Forschungsvorhaben sowie in die Arbeit als Nachwuchswissenschaftler*in erhalten. Die Kaffeepausen waren als wichtige Vernetzungsmöglichkeit eingeplant. Während der erste Tag der Theorie gewidmet werden sollte, sollten am zweiten Tag parallel zu den Themenforen Workshops stattfinden, um auch Praxisangebote zu bieten.

Darüber hinaus sollten Lehramtsstudierende die Möglichkeit haben, diese Themen mit Fokus auf Theorie und Praxis und die Herausforderungen und Ansprüche, die ihr Beruf für sie bereithält, zu diskutieren.



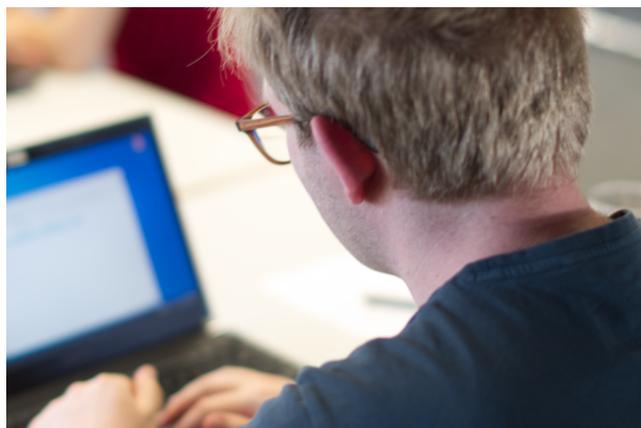
Die Idee hinter der Stuttgarter Nachwuchstagung:

Wissenschaftler*innen in der Qualifizierungsphase (Doktorand*innen und Postdocs) die Möglichkeit bieten, ihre Arbeiten in Beiträgen vorzustellen und zu diskutieren. Hierbei ist wichtig, dass die Arbeitstagung für unterschiedliche

disziplinäre Zugänge offen und anschlussfähig ist. [#scientificcommunity](#)

Studierenden sollen nicht nur einen Einblick in die aktuelle Forschung des künftigen Berufsfelds bekommen, sondern auch die Möglichkeit haben, sich mit Praktiker*Innen auszutauschen, Fragen zu stellen und zu hören, wie diese Aspekte konkret im Alltag und der Praxis gehandhabt werden. Welche Herausforderungen gibt es? Wie werden Ideen und Theorien umgesetzt? Ziel ist es, sich kritisch mit Themen auseinanderzusetzen und den späteren Beruf besser kennenzulernen.

[#scientificcommunitymeetsreality](#)



Interessierten aus der Praxis die Möglichkeit bieten, sich als Referent*innen oder Teilnehmer*innen einzubringen. Themen kritisch anzusprechen, neue didaktische Ideen in Ihrer Lehrveranstaltung (z. B. im Unterricht oder im Seminar) vorzustellen und zu diskutieren. Als Expert*in sollen sie die Sicht der Praxis einbringen.

Stuttgarter Nachwuchstagung

- von der Idee zum Konzept

Geplante Umsetzung der einzelnen Programmpunkte:

Themenforen:

- Je Referent*in ist ein 15 min Vortrag mit abschließender Vorstellung der jeweiligen Leitfragen an das Forum geplant.
- Während der Vorträge sind nur inhaltliche Rückfragen erlaubt.
- Leitfragen werden im Raum angepinnt.
- Nach den Vorträgen folgt ein *Gallery Walk*: Teilnehmende am Forum pinnen Karten mit Feedback, weiteren Impulsen, Fragen etc. dazu und können ggf. noch Fragen an Referent*innen stellen.
- Abschließend besteht die Möglichkeit eines gemeinsamen *Walk* zu jeder Wand oder einer Zusammenfassung vorne im Raum mit Wand für gemeinsames Abschließen der Themen.

Posterpräsentation:

- An Tag 1 werden im Zeitfenster 16:00 – 16:30 Uhr die Poster kurz vorgestellt.
- Bei einem *Gallery Walk* soll eine erste Möglichkeit zum fachlichen Austausch gegeben werden.
- Damit die Poster-Referent*innen etwas für sich mitnehmen können, soll auch ihnen eine Wand mit Leitfragen für Feedback-Karten bereitgestellt werden.
- Für den zweiten Tag ist in der Mittagspause die Möglichkeit eines zweiten *Gallery Walk* geplant.

Vorträge und Podiumsdiskussion

- Als Programmpunkte im Plenum sind an beiden Tagen ein Vortrag zur *Keynote* sowie am zweiten Tag eine Podiumsdiskussion geplant.
- Bei der Podiumsdiskussion ist wichtig, dass es Vertreter*innen aus Theorie und Praxis sind, die ein gemeinsames Thema von verschiedenen Ausgangspunkten her betrachten.

Barcamp:

- Der letzte Programmpunkt des zweiten Tages ist ein *Barcamp* für Sessions zu Themen aus Theorie und Praxis.
- Gerade für Teilnehmer*innen aus der näheren Umgebung kann so noch Raum zum Vertiefen und Einbringen neuer Themen gegeben werden.

Geplanter Ablauf der Stuttgarter Nachwuchstagung

Tag 1 – THEORIE

14:00 - 14:30 Uhr	Anreise / Anmeldung
14:30 - 14:45 Uhr	Begrüßung und Organisation
14:45 - 15:45 Uhr	Eröffnungsvortrag mit Diskussion
15:45 - 16:00 Uhr	Kaffeepause
16:00 - 16:30 Uhr	Poster Session
16:30 - 18:00 Uhr	Themenforen
ab 19:00	Möglichkeit für gemeinsames Abendessen

Tag 2 – THEORIE und PRAXIS

08:30 - 09:00 Uhr	Ankommen / Anmeldung
09:00 – 10:30 Uhr	Themenforen und Workshops
10:30 – 11:00 Uhr	Kaffeepause
11:00 – 12:30 Uhr	Vortrag mit anschl. Diskussion
12:30 – 13:45 Uhr	Mittagspause mit Poster Session
13:45 – 14:45 Uhr	Podiumsdiskussion
14:45 – 15:00 Uhr	Kaffeepause
15:00 – 16:30 Uhr	Barcamp
16:30 – 17:00 Uhr	Abschlussrunde

Nach der Entwicklung des Konzeptes zur *Stuttgarter Nachwuchstagung* machten sich Tabea Berberena und Marion Susanne Visotschnig an die Organisation und Durchführung.

Die Tagung ging aus dem Arbeitspaket *Good Practice* des BMBF-finanzierten Projekts *Qualitätspakt Lehre – Individualität und Kooperation im Stuttgarter Studium (QuaLIKISS)* hervor.

Stuttgarter Nachwuchstagung - ein Konzept nimmt Gestalt an

Nachdem das Konzept der *Stuttgarter Nachwuchstagung* entwickelt war, musste es nur noch mit passenden Inhalten für die erste Durchführung gefüllt werden. Hierfür setzten wir uns mit Kolleg*innen anderer Forschungsprojekte rund um die Lehramtsausbildung an der Universität, Lehrer*innen aus der Umgebung und unseren Studierenden zusammen, um in Gesprächen Bedarfe an Austausch auf der *Stuttgarter Nachwuchstagung* zu erfassen.

Gesellschaftliche Transformationen und professionelle Herausforderungen: Lehrkräftebildung im Wandel, so sollte das Thema lauten. Hintergrund: Die Aufgabe der Lehrerbildung ist es, Studierende auf den Lehrberuf bestmöglich vorzubereiten. Den Studierenden ist hierbei der Austausch mit Vertreter*innen aus der Praxis wichtig, da sie so ein Bild davon erhalten, was auf sie zukommt. Im Zuge des polyvalenten B.A. ist jedoch auch wichtig, dass sie die wissenschaftlichen Zugänge verstehen lernen.

Bei der *Stuttgarter Nachwuchstagung 2020* stand deshalb das Zusammenspiel von Theorie und Praxis, basierend auf den folgenden Themen zur Professionalisierung und deren Bedeutung für die Erziehungs- und Bildungswissenschaft, im Mittelpunkt:

- benötigte Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lehrperson im heutigen und künftigen Schulalltag
- kulturelle Diversität als didaktische Herausforderung, Kompetenzentwicklung künftiger Lehrer*innen hinsichtlich ihrer Rolle im diversen Klassenzimmer
- Konflikte zwischen Theorie und Praxis – Anforderungen an die Phasen der Lehrerbildung
- Änderung der Anforderungen für Lehrkräfte im Bereich der Erziehung und Bildung

Bezüglich der Professionalisierung wurde sich auf Terhart (2011) berufen, wozu sich aktuell in der deutschen Erziehungswissenschaft drei Ansätze zur Bestimmung von Professionalität im Lehrberuf unterscheiden lassen: der strukturtheoretische, der kompetenztheoretische und der berufsbiographische Bestimmungsansatz. So werden die grundlegenden beruflichen Aufgaben und Anforderungen an Lehrer*innen von strukturtheoretischen Ansätzen als komplex und in sich widersprüchlich dargestellt. Der kompetenztheoretische Bestimmungsansatz geht von einer möglichst genauen Aufgabenbeschreibung für den Lehrberuf bzw. die verschiedenen Lehrberufe aus. Hierfür werden Wissens- und Kompetenzbereiche auf der Basis empirischer Forschung definiert, in dem die beruflichen Fähigkeiten von Lehrer*innen und deren Voraussetzungen in Bezug auf beispielsweise Wissen, Überzeugungen, Einstellungen und Handlungsroutinen auf ihren empirisch nachzuweisenden Beitrag zum Erreichen des Zwecks der Institution Schule/ Unterrichten bezogen werden. „Professionell ist ein Lehrer dann, →

Stuttgarter Nachwuchstagung - ein Konzept nimmt Gestalt an

→ wenn er in den verschiedenen Anforderungsbereichen (Unterrichten und Erziehen, Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten, individuelle Weiterbildung und kollegiale Schulentwicklung; Selbststeuerungsfähigkeit im Umgang mit beruflichen Belastungen etc.) über möglichst hohe bzw. entwickelte Kompetenzen und zweckdienliche Haltungen verfügt, die anhand der Bezeichnung ‚professionelle Handlungskompetenzen‘ zusammengefasst werden“ (Terhart 2011, S. 207).

Mit der berufsbiographischen Zugangsweise bekommt Professionalität eine stärker individualisierte, breiter kontextuierte und zugleich lebensgeschichtlich-dynamische Sichtweise. Professionalität wird hierbei vorrangig als ein berufsbiographisches Entwicklungsproblem betrachtet.

Kurzum: Lehrkräfte müssen stets im Blick haben, was ihre Schüler*innen benötigen, um auf wissensintensiveren Arbeitsmärkten zu bestehen, ohne dabei die Entwicklung anderer wichtiger Kompetenzen zu vernachlässigen. Sie selbst müssen den steigenden Anforderungen gewachsen sein und Expert*innen in ihrem Beruf werden. Laut Herrmann und Hertramph (2000) muss die „gedankliche Formel von ‚Studium + Praktika + Referendariat = fertiger Lehrer‘“ (S. 187) jedoch aufgehoben werden. Wenn es aber keine „fertigen Lehrer“ gibt, müssen wir uns in der Lehrerbildung umso nachdrücklicher fragen, wie wir die künftigen, ‚unfertigen‘ Lehrkräfte auf das vorbereiten, was ihr Beruf an Herausforderungen und Ansprüchen für sie bereithalten wird und wie sie die erwartete Professionalität erlangen können.

Unser Ansatz: Austauschmöglichkeiten zwischen Theorie und Praxis anbieten!

Literatur:

Herrmann, U., & Hertramph, H. (2000). Zufallsroutinen oder reflektierte Praxis? Herkömmliche Wege in den Berufseinstieg von Lehrern und notwendige Alternativen. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 18(2), 172–191.

Terhart, E. (2011). Lehrerberuf und Professionalität: Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 57(57), 202-224.

A woman with long brown hair, wearing a black top and a headset, is smiling at the camera. She is sitting at a desk with a black ThinkPad laptop in front of her. The background features a window with light-colored curtains and a large green indoor plant.

**Durchführung
der Stuttgarter
Nachwuchsta-
gung 2020**

Stuttgarter Nachwuchstagung 2020 goes Digital

Die erste *Stuttgarter Nachwuchstagung* war geplant, der Call versendet, das Programm erstellt, die Website angelegt, Räumlichkeiten organisiert, Vortragende eingeladen und dann kam der große Stopp: *COVID-19*.

Nach kurzer Überlegung war für die Organisatorinnen (Tabea Berberena und Marion Susanne Visotschnig) klar, dass sie die Nachwuchstagung 2020 nicht absagen. Ihr Ziel: Sie würden einen anderen Weg finden, um diese anbieten zu können. Schnell zeigte sich, dass es nur eine sinnvolle Option gab: Wenn sie die *Stuttgarter Nachwuchstagung 2020* trotz der *COVID-19-Situation* stattfinden lassen, dann im digitalen Format. Nur so ließe sich die Nachwuchstagung unabhängig von aktuellen Coronaverordnungen realisieren.

Hierfür haben sie ihr ursprüngliches Konzept, mithilfe ihrer gesammelten Erfahrungen in digitalen Lehrformaten, auf Hochtouren angepasst. Außerdem wurde in Rücksprache mit Kollegen der Abteilung Technische Informations- und Kommunikationsdienste (TIK) geprüft, welche Möglichkeiten bis zum Start der Nachwuchstagung noch zur Verfügung stehen bzw. welche Dienste bereitgestellt werden können. Zusätzlich galt es, da es ja um Forschungsthemen ging, zu beachten, bei jedem *Tool* intensiv zu prüfen, ob es den Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung und der Datensicherheit entspricht. Da die Tagung recht kurzfristig umgeplant werden musste, wurde deshalb auf die von der Universität Stuttgart angebotene Infrastruktur zurückgegriffen.

Während die Organisatorinnen immer wieder unruhig wurden, da sie manche Informationen und Hinweise erst recht kurzfristig an Referent*innen und Teilnehmer*innen versenden konnten, bekamen sie von ihrem Umfeld Aufmunterung: Die Referent*innen müssten ihre Beiträge ohnehin vorbereiten und z. B. das Aufnehmen eines vorbereiteten Beitrages würde schnell gehen.

Marion Susanne Visotschnig und Tabea Berberena

wollten Referent*innen die Möglichkeit bieten, dass ihre Beiträge stabil laufen und alle Teilnehmer*innen eventuell verpasste Vorträge auch nachträglich anschauen können. Ihr Ziel war es, auf möglichst wenige Probleme aufgrund von unvorhersehbaren Umständen zu stoßen. Daraufhin wurde ein ILIAS-Kurs angelegt, in dem alle Materialien der Tagung, die Videoaufzeichnungen der Vortragenden sowie Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt wurden. Technische Hinweise zum Zugriff auf die Veranstaltung, die hauptsächlich als Konferenz mittels virtuellem Tagungsraum über Cisco Webex Training lief, waren ebenfalls in diesem ILIAS-Kurs zu finden. Welche Probleme es trotzdem gab und wie man diese für die Zukunft mitberücksichtigen kann, sowie alle Informationen zu Planung und Umsetzung einer digitalen Tagung, finden Sie in *Stuttgarter Nachwuchstagung Teil 2, Praxis – Good Practices für digitale Tagungen*.

Abschließend lässt sich sagen: Am 08. und 09. Mai 2020 fanden sich insgesamt 67 am Theorie-Praxis-Austausch Interessierte zur *Stuttgarter Nachwuchstagung 2020* unter dem Motto *Gesellschaftliche Transformationen und professionelle Herausforderungen: Lehrkräftebildung im Wandel* im virtuellen Raum zusammen. Unter den Teilnehmer*innen befanden sich Nachwuchswissenschaftler*innen, Dozierende, Lehrkräfte und Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es klappte nicht alles reibungslos, aber die positiven und ermutigenden Rückmeldungen von Vortragenden und Teilnehmer*innen sprachen für sich.

Coronavirus-Liveticker zur Stuttgarter Nachwuchstagung:

Aufgrund der aktuell unvorhersehbaren Situation prüfen wir bis Ostern, ob wir den Termin beibehalten oder auf welchen Termin wir ausweichen. Bitte berücksichtigen Sie dies in Ihrer Reiseplanung. Bei Anmeldung halten wir Sie hierzu per Mail auf dem Laufenden.

Am Freitag, den 08. und Samstag, den 09. Mai 2020, fand die erste *Stuttgarter Nachwuchstagung* statt. Aufgrund der Einschränkungen durch *SARS-CoV-2* wurde die Tagung digital abgehalten. Unter dem Motto *Gesellschaftliche Transformationen und professionelle Herausforderungen: Lehrkräftebildung im Wandel* fanden sich insgesamt 67 am Theorie-Praxis-Austausch interessierte Personen im virtuellen Raum zusammen. Unter den Teilnehmenden befanden sich Nachwuchswissenschaftler*innen, Dozierende, Lehrkräfte und Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Da die Tagung innerhalb kurzer Zeit umgeplant werden musste, wurde auf die von der Universität Stuttgart angebotene Infrastruktur zurückgegriffen. Mehr zu den technischen Details und den Erfahrungen hierzu veröffentlichen wir in *Stuttgarter Nachwuchstagung Teil 2, Praxis – Good Practices für digitale Tagungen*.

Zum Programm

Freitag, 8. Mai 2020

Anmeldung, Begrüßung und Organisation Tag 1

Für ein gemeinsames Ankommen, um sich mit den angebotenen Werkzeugen vertraut zu machen und damit einen reibungslosen Beginn der Stuttgarter Nachwuchstagung 2020 zu ermöglichen, wurden 45 Minuten eingeplant. Nach einer kurzen Begrüßung und der Vorstellung organisatorischer Dinge konnte der erste Programmpunkt starten.

Eröffnungsvortrag mit Diskussion zum Thema *Digitalisierung als großer Beschleuniger. Schulische und unterrichtliche Transformationen im Medium des Digitalen mit und gegen Virilio* (Dr. Marc Fabian Buck; Universität Hamburg)

Zu Beginn des Vortrags wurde der französische Technikphilosoph Paul Virilio vorgestellt, dessen Theorie der Dromologie als Grundlage für die Untersuchung der Auswirkungen auf digitalisierte Bildung herangezogen wurde. So sind Geschwin-

digkeit und Beschleunigung entsprechend Bourdieus Kapitalbegriff entscheidend für die politische Macht und den Stand (post-)moderner Gesellschaften. Die Geschwindigkeit führt zu einem Verlust des gemeinsamen historischen Bezugspunktes und zu weiteren Paradoxien, z. B. der schnelleren aber qualitativ schlechteren Kommunikation. In Bezug auf Bildung schaffen mögliche Reformansätze nur zusätzliche Beschleunigung und Geschwindigkeit, die ihrerseits wieder zu einer Instabilität führen, wie beispielsweise im Verhältnis von öffentlicher Bildung zu privaten Bildungsmärkten. An den Vortrag anschließend wurden Gegenargumente präsentiert und diskutiert. Bei dieser Diskussion konnten sich auch die Studierenden mit ihren Erfahrungen und Fragen einbringen.

Themenforen zu Professionalisierung und Didaktik

Professionalisierung durch partizipative Schulentwicklungsforschung (Jun. Prof. Dr. Kathrin Müller und Silke Müller-Lehmann; Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)

Im ersten Beitrag der Themenforen wurde ein Seminarkonzept zu aktuellen praktischen Herausforderungen in der Schulentwicklung und deren theoriegeleitete Begleitung präsentiert. Aus bildungswissenschaftlicher Perspektive wurde der Frage nachgegangen, ob über die innovative Verknüpfung forschenden Studierens und partizipativer Sozialforschung die Professionalisierung von Lehrkräften in beiden Phasen der Lehramtsausbildung vorangetrieben werden kann. Erreicht werden sollte dies durch eine Verzahnung von partizipativer Schulsozialforschung und forschendem Studieren. Lehrkräfte und Studierende sollen gemeinsam an der Hochschule im Rahmen von themenspezifischen Seminaren Interessen der Schule kennenlernen und bearbeiten. Die Werkstatt *Schul- und Unterrichtsentwicklung* soll dabei zur Verzahnung zwischen Schulen und Lehrer*innen, Forschenden, Studierenden und Lehrenden der Hochschule dienen. →

→ Das vorgestellte Konzept wurde implementiert, über eine schriftliche qualitative Befragung evaluiert und nach Mayring ausgewertet.

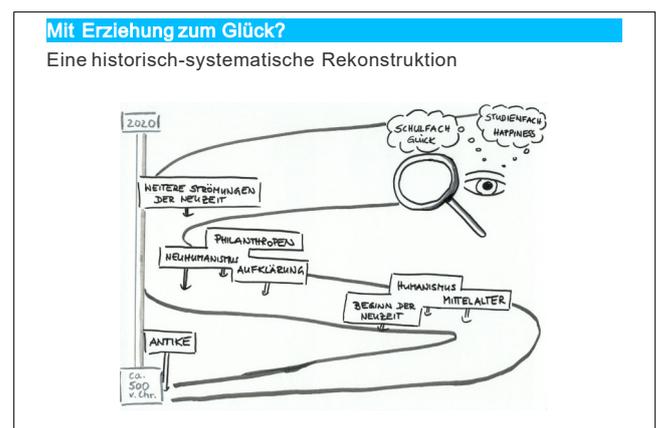
Das Theorie-Praxis-Verhältnis in der LehrerInnenbildung. Eine historisch-systematische Analyse der fachlichen Diskussion der letzten 50 Jahre (Dr. Selma Haupt; RWTH Aachen)

Das Habilitationsvorhaben zum Theorie Praxis-Verhältnis in der erziehungswissenschaftlichen Fachdebatte, insbesondere um die LehrerInnenbildung¹, wurde im zweiten Beitrag anhand einer Diskursanalyse der einschlägigen Zeitschriften in den letzten 50 Jahren vorgestellt. Die Untersuchung beschäftigt sich unter anderem mit der Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Erziehungswissenschaft, dem Umgang mit Normativität und dem Widerspruch zwischen Technologiedefizit und Technologieverdikt. Ziel der Analyse des Fachdiskurses über das Theorie-Praxis-Verhältnis in der LehrerInnenbildung ist es, vor dem Hintergrund der Entwicklung der Erziehungswissenschaft als Disziplin und der LehrerInnenbildung die Fassung dieses Verhältnisses analysieren und erklären zu können.

Mit Erziehung zum Glück? Eine historisch-systematische Rekonstruktion des Konzeptes von Glück sowie aktuelle Fragen zu Glücksliteratur und Glück in der pädagogischen Praxis mit Bezug auf das Schulfach Glück (Marion Susanne Visotschnig; Universität Stuttgart)

Bezugnehmend auf Fragen zur professionellen Herausforderung, da verstärkt Fächer wie z. B. *Glück* in den Schulalltag integriert werden, stellte dieser Beitrag eine historisch-systematische Rekonstruktion des Konzeptes *Glück* mit einem genealogischen Ansatz vor. Die Frage, ob in der Lehrkräfteausbildung auch das Thema *Glück* für die Studierenden relevant ist, führte zur Ausgangsfrage der Arbeit „Braucht es ein Schulfach Glück?“ sowie zu weiteren Fragen wie „Was ist Glück?“, „Ist Glück lern- bzw. lehrbar?“ u. v. m. Mit dem Ziel, eine ideengeschichtlich-systematische Untersu-

chung über das Verhältnis von *Glück* und Pädagogik in verschiedenen bildungs- und kulturhistorischen Kontexten durchzuführen, soll herausgefunden werden, wie sich *Glück* im Kontext Erziehung, Bildung und der pädagogischen Praxis wiederfinden lässt, um daraus Beziehungen zu aktuellen Fragen der Glücksliteratur und der Relevanz eines *Schulfachs Glück* herzustellen. Im Anschluss an den Beitrag wurde neben Fragen zum *Schulfach Glück* auch über die Möglichkeit für qualitative und quantitative Operationalisierungen weiterer Glücksforschungen diskutiert.



Zwischen instrumenteller und kritisch-emanzipatorischer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Subjektive Theorien von Geographielehrkräften im Kontext einer „Großen Transformation“ (Stephanie Mittrach; Leibniz Universität Hannover)

Bildung für nachhaltige Entwicklung war das Hauptthema des vierten Beitrags der Themenforen. Im vorgestellten Forschungsvorhaben wurden in der Geographiedidaktik objektive Theorien von Erdkundelehrkräften zur gesellschaftlichen Transformation im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung erhoben. Ein Aspekt der Forschung zeigte, dass beispielsweise *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* im Sinne einer instrumentellen Strömung (ESD I) bestimmte Verhaltensweisen →

¹ Anmerkung der Redaktion: Es wurden die Begriffe der Referentin übernommen.

→ bei Lernenden befördern möchte, wohingegen bei einer BNE mit Bezug zur kritisch-emanzipatorischen Strömung (ESD II) innerhalb einer BNE verstärkt kritische Reflexionsprozesse im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens stehen. Die Ergebnisse sowie weitere Implikationen für die Fortbildung und Ausbildung (angehender) Lehrkräfte wurden im Anschluss diskutiert.

Erziehung zur Nachhaltigkeit? Didaktische Anforderungen an einen reflexiven Umgang mit normativen Konzeptionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Geographieunterricht (Dr. Jochen Laub; Universität Landau)

Der letzte Beitrag des Tages schloss inhaltlich an den vorangegangenen an. Jedoch lag der Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit. Dieses allgegenwärtige Thema und der derzeit an exponierter Position stehende Begriff wurden in den Kontext des Geographieunterrichts gestellt. Es wurde festgestellt, dass die *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* eine der zentralen konzeptionellen Grundlagen der normativen Ausrichtung des Geographieunterrichts darstellt. Es wurde zunächst die theoretische Sicht der grundsätzlichen Herausforderung ethischer Urteilsfähigkeit zwischen Bildung und Erziehung dargestellt. Beispiele wurden verwendet, um die Herausforderungen für die professionelle Kompetenz von Lehrkräften anzusprechen und der Frage nachzugehen, wie ein pädagogischer Umgang der Lehrkräfte mit der ethischen Komplexität als Herausforderung erfolgen kann.

Das **gemeinsame Abendessen** zum vertiefenden Austausch fiel leider aus.

Samstag, 09. Mai 2020

Anmeldung und Chatraum; ab 08:30 Begrüßung und Organisation Tag 2

Für den Austausch, bevor die inhaltlichen Pro-

grammpunkte starteten, stand das Zeitfenster von 08:00 bis 08:30 Uhr im Programm. Eine Möglichkeit hierfür war der Chatraum auf ILIAS. Für Anmeldung, Begrüßung und Themen der Organisation hinsichtlich Tag 2 fanden sich Organisator*innen und Teilnehmer*innen bereits kurz nach 08:00 Uhr im Webex Raum ein. Es zeigte sich hierbei, dass manchen Teilnehmer*innen der informelle verbale Austausch rund um die Tagung fehlte.

Themenforum Digitalisierung

Kollaborative Videoannotation im Lehramtsstudium (Christoph Dähling; Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)

Zum Thema *Digitalisierung* präsentierte der erste Beitrag eine mögliche Verbesserung für die videobasierte Fallarbeit in *E-Learning-Szenarien*² durch kollaborative Videoannotation und deren Auswirkungen auf Lernprozesse sowie Lernprodukte (*cognitive load theory, CLT*). Da Videofallarbeit einen festen Platz in der Lehrpersonenbildung hat, sollte in diesem Beitrag die Komplexität der Klassenrauminteraktion realistisch abgebildet werden. Diskutiert wurde die potentiell hohe kognitive Belastung durch Videofallarbeit. Oft wird diese im kollaborativen E-Learning eingesetzt und in Chat- oder Forenform bearbeitet. Durch die CLT können Empfehlungen für das Lernen abgeleitet werden, indem die mentalen Kosten einer Lernsituation in Bezug auf die Beanspruchung des Arbeitsgedächtnisses in Betracht gezogen werden.

Studierende machen Schule – videogestützte Beratung in selbstverantworteten Praxisphasen (Markus Janssen und Dr. Thomas Wiedenhorn; Pädagogische Hochschule Weingarten)

Im zweiten Beitrag wurde das Projekt *Studierende machen Schule!* vorgestellt. In diesem wird die innovative Praktikumsform *Schulübernahme*, in der die Studierenden im Vergleich zu üblichen Praktika im Lehramtsstudium in einer →

² Anmerkung der Redaktion: Es wurden die Begriffe des Referenten übernommen.

→ erweiterten Verantwortung stehen, mit Videographie via Kamerabrillen kombiniert. Den Studierenden bietet dies eine neue Praktikumserfahrung – frei vom Handlungsdruck gesteuerter Analysen und Reflexionen. Das Interessante an diesem Projekt waren die Schulübernahmen, die sich durch die einwöchige Abwesenheit der Lehrkräfte aus der Schule auszeichnet; an ihre Stelle treten Studierende. Durch Kamerabrillen wird das Praktikum aufgezeichnet und es werden kritische Situationen aus dem quasi-ethnographischen Material ausgewählt, dialogisch analysiert und reflektiert sowie zur Beratung genutzt. Das Projekt sowie die Ansätze wurden nach dessen Vorstellung diskutiert.

One fits all? Ein systematisches Review zu Kompetenzen von Schulleitungen unter dem Aspekt von Digitalisierung (Ulrike Krein; Technische Universität Kaiserslautern)

Die Professionalisierung, insbesondere unter der Perspektive von Digitalisierung, benötigte Kompetenzen, Fähigkeiten sowie Fertigkeiten von Schulleiter*innen wurden in diesem Beitrag diskutiert. Schule ist unweigerlich an die Gesellschaft und aktuelle Transformationsprozesse geknüpft, was zu einer Forderung nach weiterer Schulentwicklung führt. Aktuell wird deshalb auch verstärkt die Digitalisierung und die Entwicklung von Medienkompetenzen von den Schulen gefordert und, dass sie diese an die Schüler*innen weitergeben. Da Schulleiter*innen eine Schlüsselrolle in der Schulentwicklung und -leitung etc. innehaben, beschäftigt sich der Beitrag deshalb mit der Frage nach den nötigen Kompetenzen, die Schulleiter*innen im Rahmen der Digitalisierung benötigen.

*Agilität in der Schule? – Medienbasierte Praktiken im Alltag von Lehrer*innen (Carina Troxler; Technische Universität Kaiserslautern)*

In diesem Beitrag wurde ein geplantes Promotionsprojekt mit Ansätzen aus den Bildungs- und Medienwissenschaften sowie der Soziologie vorgestellt. Das Erkenntnisinteresse lag dabei auf der

Rekonstruktion agiler Praktiken aus der Perspektive von Lehrenden im Schulalltag. Die Kompetenzen der Lehrenden beschränke sich dabei nicht nur auf die Medienkompetenz, sondern reiche auch darüber hinaus: Gerade die Organisation und Anforderungen seien für Lehrende wichtige Kompetenzen. Da die Arbeit mit Medien nicht immer funktioniert (z. B. durch technische Probleme), müssen Lehrende zusätzlich zum ursprünglichen Schulalltag noch agiler sein und sich ständig an wechselnde Situationen anpassen. Fragen zum Verhalten von Lehrenden im Sinne von Agilität, die Rolle der digitalen Medien im agilen Schulalltag etc. wurden im Anschluss diskutiert, bevor es in eine kurze **Kaffeepause** ging.

Vortrag mit anschließender Diskussion zu Interkulturalität – Transkulturalität in Theorie und Praxisfeldern (Dr. Marion Aicher-Jakob; Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)

Nach dem Themenforum zur Digitalisierung wurde über die Bedeutung von Interkulturalität und Transkulturalität in der Schule im Vortrag berichtet. Hierfür wurde auch ein internationales, interkulturelles Studienprojekt zwischen Ludwigsburg und Istanbul vorgestellt, das sich mit der Bildung von interkultureller Kompetenz beschäftigt. Betont wurde, dass Migration in unserer Gesellschaft ein alltägliches Phänomen ist und Vielfalt und Verschiedenheit die Normalität. Davon ausgehend gibt es einseitig gefärbte Diskurse über dieses Phänomen, die dazu führen, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund schlechtere Chancen im Schulsystem haben. Schule ist jedoch ein gesellschaftlicher Mikrokosmos, der auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet und diesen zum Teil abbildet. Für das Leben in einer pluralen Gesellschaft ist deshalb interkulturelle Kompetenz wichtig, die eine *Kompetenzlosigkeitskompetenz* darstellt, durch die das eigene Handeln und Denken immer wieder kritisch hinterfragt und reflektiert werden muss. →

→ Dabei zeigt sich auch, dass der Begriff *Kultur* selbst schwierig ist, da er immer eine Verschiedenheit voraussetzt und eine Abgrenzung; daher ist der Begriff *Transkulturalität* passender: Grenzen sind nicht fest, Gesellschaften sind strukturell, heterogen und hybrid.

Poster-Session

Auch für die Poster-Session wurde auf das Konzept „Vorstellung mit anschließender Diskussion“ zurückgegriffen. Die Poster wurden jedoch vorab auf ILIAS hochgeladen, damit sie von den Teilnehmer*innen wie bei einem Gallery Walk bereits studiert werden konnten. Nach einer kurzen Mittagspause wurden die Inhalte der Poster nur mittels eines kurzen Teasers noch einmal in Erinnerung gerufen, bevor die Referent*innen dem Plenum für Fragen und Diskussionen zur Verfügung standen.

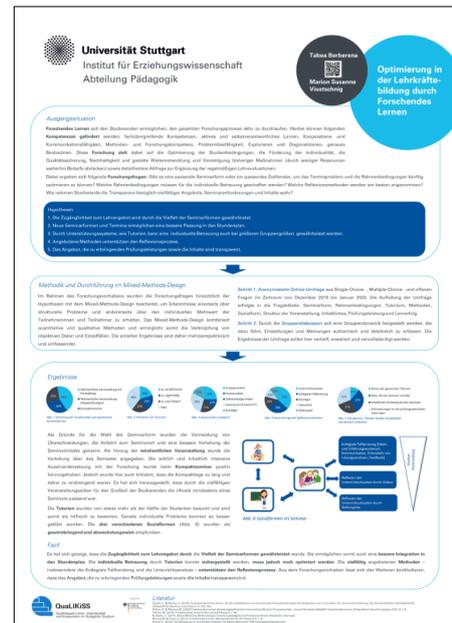
Poster 1 - *Messen Hochschulprüfungen (un)fair?* (Andreas Just, Stefan Behrendt; Universität Stuttgart)

Poster 2 - *Anforderungen an den Lehrberuf – zum Wandel des Professionsverständnisses seit 1980* (Stefan Schönenberger; Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogische Hochschule)

Poster 3 - *Sonderpädagogische Fachkompetenz in inklusiven Settings – Konsequenzen für die inklusive Lehrerbildung* (Susanne Bjarsch; Ludwig-Maximilians-Universität München)

Poster 4 - *Optimierung in der Lehrkräftebildung durch Forschendes Lernen* (Tebea Berberena und Marion Susanne Visotschnig; Universität Stuttgart)

Im Anschluss an die **Kaffeepause** fanden sich die Teilnehmer*innen zum letzten Programmpunkt des Tages zusammen.



Podiumsdiskussion zu *Digitalisierung in der Lehre (Theorie meets Praxis)*

Vertreter*innen Theorie:

- Jun.-Prof. Dr. Maria Wirzberger (Universität Stuttgart),
- Dr. Marc Fabian Buck (Universität Hamburg);

Vertreter Praxis:

- Prof. Dr. Dominik Lucke (Hochschule Reutlingen),
- Dirk Sauer (Graf-Eberhard-Gymnasium Bad Urach)

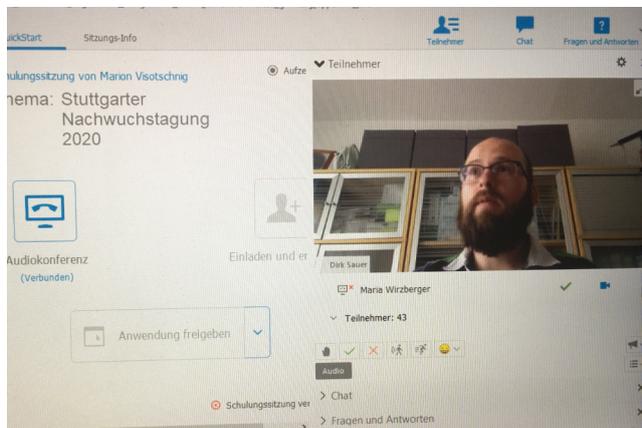
Nach einer kurzen Vorstellungsrunde gingen die Referent*innen auf die vorab bereits mitgeteilten Leitfragen für die Podiumsdiskussion ein, um ihre verschiedenen Positionen darzustellen.

1. Wie würde Ihrer Meinung nach digitale Lehre im Idealfall aussehen? Warum?
2. Wo sind Ihrer Meinung nach die Grenzen in der Umsetzung – wie sieht die Realität aus?
3. Um den Idealfall zu erreichen – was müssten die nächsten, konkreten Schritte sein?

→

→

Es zeigte sich deutlich, wie divers Erfahrungen und Meinungen zum Thema *Digitalisierung in der Lehre* sind. Zwischen den unterschiedlichen Vertreter*innen gab es sowohl Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede, unabhängig davon, ob diese Theorie oder Praxis vertreten haben.



Eine rege Diskussion kam bei den Grenzen in der Umsetzung von Digitalisierung in der Lehre zustande, wobei sich zeigte, wo Theorie und Praxiserfahrungen aufeinandertrafen. Die Studierenden nutzten die Chance, die Vertreter*innen aus Theorie und Praxis nach den individuell dargestellten Inputs und Meinungen mit ihren Fragen zu weiteren Diskussionen anzuregen.

Der Programmpunkt **Möglichkeit für Open Space, Barcamp,...** entfiel, da den Organisatorinnen keine Themen und Anliegen zum weiteren Austausch mitgeteilt wurden.



Das Organisationsteam stellt sich vor Teamvorstellung

Das Team rund um die *Stuttgarter Nachwuchstagung 2020* wird von Tabea Berberena und Marion Susanne Visotschnig geleitet. Sie übernahmen die Funktion der **Ansprechpartnerinnen für Themen rund um die Tagung**. Beide sind seit dem Sommersemester 2016 für das Forschungsprojekt *QuaLiKiSS* (Handlungsfeld Lehramtsausbildung) als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Stuttgart in der Abteilung Pädagogik tätig.



Ihre Aufgabenschwerpunkte liegen auf der Projektarbeit in Forschung und Lehre. Regelmäßig angebotene Seminare im Fachbereich Bildungswissenschaften für Studierende des gymnasialen Lehramts erstrecken sich von der Studieneingangsphase bis zu Erziehungs- und Bildungstheorien. Durch die Umstellung der Prüfungsordnung betreuen Tabea Berberena und Marion Susanne Visotschnig Studierende vom ersten bis zum letzten Studiensemester und können so Rückmeldungen zu Anliegen verschiedener Studienphasen evaluieren.

Im Projekt verfolgen sie folgende Ziele:

- Qualitätssicherung in der Lehre
- Nachhaltigkeit und Optimierung der Studieneingangsphase
- Förderung der Individualität, auch durch individualisierte Beratung
- Bereitstellung zusätzlicher lehramtsspezifischer Lehrangebote

Das Organisationsteam stellt sich vor Teamvorstellung

Hierfür liegt ihr Hauptaugenmerk auf

- Konzeptentwicklung und Weiterentwicklung mit Fokus auf Förderung der Individualität, Verbesserung der Betreuungsrelation und Qualitätssicherung der Lehre
- Instrumenten(weiter-)entwicklung für die Lehre, z. B. neue Lehrmethoden zur Unterstützung der Individualisierung mittels Blended-Learning
- Evaluation, Analyse und Aufbereitung gesammelter Daten

Gemeinsame Forschungsschwerpunkte liegen in der Entwicklung von Konzepten für die Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit sowie deren Implementierung.

Im Wintersemester 2019/20 wurden zuvor gewonnene Erfahrungen und Erkenntnisse in der Konzeptentwicklung der *Stuttgarter Nachwuchstagung 2020* unter dem Motto *Gesellschaftliche Transformationen und professionelle Herausforderungen: Lehrerbildung im Wandel* verankert. Für Tabea Berberena und Marion Susanne Visotschnig ist besonders das Zusammenspiel zwischen Theorie und Praxis wichtig. Deshalb wurde eine Plattform für unterschiedliche Zielgruppen geschaffen, um diese zusammenzubringen. Für den ersten Durchlauf übernahmen Tabea Berberena und Marion Susanne Visotschnig auch die Organisation und Durchführung der *Stuttgarter Nachwuchstagung*. Diese Erfahrungen waren hilfreich für eine umfassende Nachbereitung und das Erstellen einer *Good-Practice-Handreichung*, für welche Marion Susanne Visotschnig im Zuge des Arbeitspakets *Good Practice* verantwortlich ist.

Aktuell betreuen Tabea Berberena und Marion Susanne Visotschnig das Quasi-Experiment zur Nachhaltigkeit im Bereich Digitalisierung in der Lehrerbildung mittels verschiedener digitaler Lerntools. Ihre Aufgaben beinhalten die Entwicklung der Lerntools, deren Testung sowie Datenanalyse und -aufbereitung.

Das Organisationsteam stellt sich vor Teamvorstellung



TABEA BERBERENA

Tabea Berberena schloss 2011 ihr Studium der Pädagogischen Psychologie am Hunter College in New York City mit dem Master of Arts in *Educational Psychology* ab. Während ihrer studienbegleitenden Tätigkeit als Forschungsassistentin sammelte sie viele Erfahrungen in der quantitativen sowie qualitativen Bildungsforschung. Hierbei entdeckte sie ihre heutige Leidenschaft für kulturelle Diversität. Auch wurde ihr Forschungsinteresse für die Gebiete Migrationspädagogik, kulturelle Pädagogik, Interkulturalität/Transkulturalität, unbewusste Vorurteile/Stereotype und Effektivitätsforschung geweckt.

Nach einem 12-jährigen Aufenthalt in den USA begann sie an der Universität Stuttgart die Projektarbeit im Projekt *QuaLiKiSS*. Durch ihre Tätigkeit in der wissenschaftlichen Lehre (GymPO, B.A. und M.Ed.) entwickelten sich ihre weiteren Forschungsschwerpunkte: Digitalisierung in der Lehre und *Blended-Learning* sowie Professionalisierung, Implementationsforschung, Forschendes und Selbstreguliertes Lernen. Da im Fokus des Handlungsbereichs Betreuung die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen stand, absolvierte sie berufsbegleitend die Ausbildung zum Systemischen Coach an der Coaching Akademie Stuttgart mit dem Ziel, noch besser auf die Studierenden und Tutor*innen eingehen und ihnen unterstützend beiseite stehen zu können. Darüber hinaus agiert sie als Trainerin/Coach im Kontext hochschuldidaktischer Weiterbildung.



MARION SUSANNE
VISOTSCHNIG

Marion Susanne Visotschnig schloss 2008 das Studium der Fächer Philosophie und Pädagogik an der Universität Stuttgart als Magister Artium ab. Schwerpunkte ihres Studiums waren Ethik, v. a. Unternehmensethik und Klugheitsethik, Erwachsenenbildung, Pädagogische Psychologie, v. a. Psychologie des Lernens, Kommunikation, Soziale Kompetenz, Emotionale Intelligenz und Konfliktmanagement. Nach dem Studium war sie im Bildungsmessemanagement sowie freiberuflich in der Aus- und Weiterbildung im Bereich Musikpädagogik tätig. Berufsbegleitend studierte sie Bläserchesterleitung und im Rahmen des Projekts *QuaLiKiSS* absolvierte Marion Susanne Visotschnig die Ausbildung zum Systemischen Coach an der Coaching Akademie Stuttgart.

Durch ihre Tätigkeiten in der wissenschaftlichen Lehre (GymPO, B.A. und M.Ed.) entwickelten sich weitere Forschungsschwerpunkte: Allgemeine Erziehungswissenschaft (Schwerpunkte: Erziehungs- und Bildungsphilosophie, Pädagogische Anthropologie), Historische Bildungsforschung mit Fokus auf Erziehungs- und Bildungstheorien, Forschendes Lernen sowie Digitalisierung in der Lehre. Darüber hinaus schreibt sie an ihrer Dissertation zum Thema *Mit Erziehung zum Glück? Eine historisch-systematische Rekonstruktion des Konzeptes von Glück sowie aktuelle Fragen zu Glücksliteratur und Glück in der pädagogischen Praxis.* →

Das Organisationsteam stellt sich vor Teamvorstellung

→ Unterstützt werden sie von **studentischen** und **wissenschaftlichen Hilfskräften**:

Team Forschendes Lernen

Celine Pfitzenmaier

Wissenschaftliche Hilfskraft als Ansprechpartnerin für das *Team Forschendes Lernen*. Sie ist Studentin des Lehramts im Master of Education (M.Ed.). Ihre Schwerpunktfächer sind Deutsch und Politikwissenschaft.

Marili Lechler

Studentische Hilfskraft im *Team Forschendes Lernen*. Sie ist Studentin des Lehramts im Bachelor auf Arts (B.A.) Mit Spezialisierung auf Deutsch und Politikwissenschaft.

Madeleine Schwarz

Wissenschaftliche Hilfskraft für Wissensmanagement und Mitglied des *Teams Forschendes Lernen*. Sie studiert Lehramt im Master of Education (M.Ed.). Sie ist spezialisiert Chemie und Naturwissenschaft und Technik (NWT).

Team Digitale Lehre

Isabel Schink

Studentische Hilfskraft als Ansprechpartnerin im *Team Digitale Lehre*. Sie kandidiert als Bachelor of Arts (B.A.) Im Lehramt mit der Spezialisierung auf die Fächer Englisch und Geschichte.

Julia Mönch

Studentische Hilfskraft im *Team Digitale Lehre*. Sie studiert Lehramt im Bachelor of Arts (B.A.) für die Fächer Biologie und Geschichte.

Digitalisierung und Redaktion

Maximilian Visotschnig

Wissenschaftliche Hilfskraft als Berater für Digitalisierung, Multimedia-Design und technischen Support. Er ist Kandidat für den Master of Science im Studienfach Mechatronik.



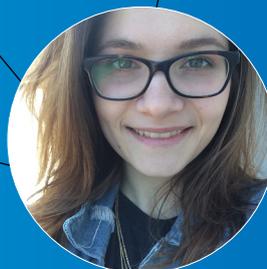
Maximilian Visotschnig
Kandidat im Studienfach
Mechatronik M.Sc.



Madeleine Schwarz
Studentin des Lehramts für
Chemie und Naturwissen-
schaft und Technik (NWT)



Celine Pfitzenmaier
Studentin des Lehramts für
Deutsch und Politikwissen-
schaften M.Ed.



Marili Lechler
Studentin des Lehramts für
Deutsch und Politikwissen-
schaft



Isabel Schink
Studentin des Lehramts für
Englisch und Geschichte B.A.



Julia Mönch
Studentin des Lehramts für
Biologie und Geschichte B.A.

Stimmen zur Stuttgarter Nachwuchstagung 2020



Im Anschluss an die Stuttgarter Nachwuchstagung 2020 wurden den Teilnehmer*innen verschiedene Kanäle für Feedback bereitgestellt, um zu erfahren wie die Tagung bei den Teilnehmenden ankam und ob das angepasste Konzept sein Ziel erreicht hatte. Für die primäre Übermittlung von Feedback wurde ein digitales Umfrageformular im Rahmen des ILIAS Kurses der Nachwuchstagung bereitgestellt. Diese Umfrage bestand aus einem Fragebogen, der sich aus Multiple Choice sowie offenen Fragen zusammensetzte. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit des Nachrichtenaustausches über die Chat-Funktion während der Tagung sowie über E-Mailadressen der Hauptansprechpersonen vor und nach der Tagung.

Zur Freude des Organisationsteams war das Feedback sehr positiv. Zehn von zehn Stimmen fanden es gut, dass die Stuttgarter Nachwuchstagung virtuell durchgeführt wurde und wünschten sich auch im kommenden Jahr eine weitere Stuttgarter Nachwuchstagung. Auch die Relevanz der Themen sowie der inhaltliche Umfang wurde größtenteils als passend bewertet. Teilnehmer lobten die interessanten und spannenden Präsentationen und Themen, die methodischen Anregungen, das Beispiel wie eine digitale Tagung ablaufen kann, die angenehme Atmosphäre und Moderation. Was Teilnehmenden teilweise noch fehlte, war der persönliche Austausch zwischen den Beiträgen. Obwohl es die Möglichkeit hierfür gab, wollten die Teilnehmer*innen dies nicht auch noch digital durchführen.

Feedback

Das konnte ich mitnehmen: Einblicke in spannende Forschungsprojekte; zugleich aber auch: Wie kann eine Tagung digital ablaufen.

- Anonym

Was kam zu kurz? Die Möglichkeit zum persönlichen Austausch/Vernetzung.

- Anonym

Herzlichen Dank euch allen! Besonders für die gelingende Organisation!

- S. S.

Zudem darf ich Ihnen - nach dem Eindruck des ersten Tages - zum reibungslosen Ablauf und der Zusammenstellung wahnsinnig spannender Referent*innen gratulieren! Ich fand's einfach klasse :-)

Wenn ich Ihnen dies auch noch rückmelden darf: Gestern Abend haben mir zwei Studierende aus Karlsruhe per Mail für den Hinweis auf die Tagung gedankt. Beide waren offenbar sehr angetan von den Vorträgen. - Ich denke, mehr Lob geht kaum, wenn Lehrende wie Studierende von einer Tagung profitieren!

- T. M.

Ich finde es gut, dass die Tagung stattgefunden hat und bedanke mich herzlich für die sicherlich nicht ganz einfache Organisation!

- Anonym

Sie haben das alles sehr professionell und mit unglaublich viel Geduld, Humor und Zuversicht gemanaged! Vielen Dank hierfür!

- M. A.-J.

Stuttgarter Nachwuchstagung 2020

Erfahrungsbericht als Teilnehmerin

Von Lisa Zielke, Studentin Universität Stuttgart



LISA ZIELKE STUDIERT GYMNASIALES LEHRAMT AN DER UNIVERSITÄT STUTTGART MIT DEM ABSCHLUSSZIEL M.ED. IHRE FÄCHERKOMBINATION IST DEUTSCH UND PHILOSOPHIE/ETHIK.

Die *Stuttgarter Nachwuchstagung* des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Stuttgart fand vom 08. bis 09. Mai 2020 statt. Hierbei hatten auch Studierende die Möglichkeit, an aktuellen Diskussionen und Forschungspräsentationen teilzunehmen und einen Einblick zu bekommen, welche Themen in der Erziehungswissenschaft gerade relevant und präsent sind.

Bereits im Voraus wurde ein Programm veröffentlicht, wie sich die beiden Tage gestalten werden. Dabei wurde auch darauf geachtet, dass Pausen gemacht werden zwischen den Programmpunkten. Ebenfalls war schon im Voraus ersichtlich, um welche Themen es sich handeln wird. Da die Veranstaltung nicht wie ursprünglich geplant vor Ort stattfinden konnte, wurde sie online über die Webplattform Webex veranstaltet. Die Vorträge wurden dafür zuvor aufgezeichnet und gemeinsam angeschaut, im Anschluss war Zeit und Raum für Fragen und Diskussionen, bei denen auch die Studierenden sich einbringen konnten. Der Umgang war sehr wertschätzend, man fühlte sich auch als Studierende ernst genommen, und ich konnte viel aus den Präsentationen und Diskussionen für mich mitnehmen.

Gerade die Aktualität der behandelten Themen zur Lehrkräftebildung waren für mich interessant, da sie unmittelbar mit meinem zukünftigen Berufsziel zu tun hatten. So wurden Themen wie Interkulturalität, Digitalisierung, Inklusion, Glück als Schulfach und Weiteres behandelt. Zum Teil erinnerten die Themen an Vorlesungen oder Seminare, die ich bereits besucht habe, aber das zeigte mir nochmals, wie wichtig und aktuell die Themen sind, die wir im Studium lernen. Außerdem wurden sie nochmal vertieft und spezifiziert in den Vorträgen, sodass Neues zu bereits Bekanntem dazukam.

Da die Tagung nur online stattfand, konnte es aber nach einer gewissen Zeit anstrengend werden, den Vorträgen aufmerksam zu folgen. Das war jedoch nicht ein Problem der Vorträge, sondern des Mediums. Vermutlich wäre es nicht so gewesen, wenn man sich direkt im persönlichen Austausch vor Ort befunden hätte.

Ich hoffe, dass die Tagung auch im nächsten Jahr wieder stattfinden kann, da ich als Studentin so einen wirklichen Einblick in aktuelle Forschung und Diskussionen bekommen konnte, den ich anders nicht bekommen hätte – im besten Falle dann vor Ort.

Kontakt

Universität Stuttgart
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Pädagogik
Azenbergstraße 16
D-70174 Stuttgart

Ansprechpartnerin
Prof. Dr. Christine Sälzer

T 0711 685-87440
F 0711 685-87447
paedagogik@ife.uni-stuttgart.de

Herausgeber
Universität Stuttgart

Endredaktion
Institut für Erziehungswissenschaft
Marion Susanne Visotschnig,
Tabea Berberena

Gestaltung
Marion Susanne Visotschnig,
Maximilian Visotschnig

Fotografie
S. 1: Universität Stuttgart IFE
S. 3: Maximilian Visotschnig
S. 4: Universität Stuttgart IFE
S. 6: Maximilian Visotschnig
S. 7: Universität Stuttgart
S. 8: Maximilian Visotschnig
S. 12: Marion Susanne Visotschnig
S. 15: Marion Susanne Visotschnig
S. 18: Universität Stuttgart IFE
S. 19: Universität Stuttgart IFE, Felix Lichtenfeld,
Marion Susanne Visotschnig
S. 20: Universität Stuttgart IFE
S. 21: Universität Stuttgart IFE
S. 22: Marion Susanne Visotschnig, Maximilian Vi-
sotschnig
S. 24: Privat
S. 25: Marion Susanne Visotschnig, Maximilian Vi-
sotschnig
S. 27: Privat

Stand
August 2020